

# STREIFLICHTER

DAS MAGAZIN DES CVJM BADEN

2-2025



## JUGEND

# LIEBE CVJM-FAMILIE, LIEBE LESERINNEN UND LESER!

2025 ist für uns ein besonderes Jahr: **Wir feiern 130 Jahre CVJM Baden und zugleich 50 Jahre „Badentreff“**. Zwei Jubiläen, die von einer segensreichen Geschichte erzählen, geprägt von mutigen Schritten, engagierten Menschen und einer Bewegung, die sich stets weiterentwickelt hat – mit einem klaren Blick auf die nächste Generation.

## Fokus Jugend

Vor rund 20 Jahren trafen die Verantwortlichen des Badentreff eine wegweisende Entscheidung: Sie veränderten die Veranstaltung weg von einem Event für die gesamte CVJM-Familie hin zu einem für junge Menschen. Diese Entscheidung war nicht für alle einfach, aber sie war notwendig; denn sie machte deutlich: Junge Menschen stehen im Zentrum unseres Handelns. Und das Ergebnis? Die Jugendlichen kamen – und sie blieben. Diese Ausrichtung bleibt unser Herzschlag. Als Verantwortliche im CVJM Baden wissen wir uns dieser Geschichte verpflichtet und gehen in ihrem Geist weiter: **Wir wollen Räume schaffen, in denen junge Menschen Gott begegnen können – zeitgemäß, relevant und ermutigend.**

## Herzschlag

Ein Erlebnis hat mich in den letzten Monaten besonders berührt. Bei einem der KonfiCastles im Lebenshaus hat sich eine Jugendliche taufen lassen. In ihrem Bekenntnis zu Jesus Christus wurde spürbar, wie lebendig und tief ihr Glaube ist und wie sehr sie sich danach sehnt, ihn im Alltag zu leben. Es ist ein Geschenk, wenn junge Menschen zum Glauben finden und diesen Schritt bewusst gehen. Dafür schlägt unser Herz im CVJM Baden. Deshalb brechen wir immer wieder neu auf, wagen wir Neues. Darum danken wir euch allen für eure Solidarität, eure Gebete, eure Unterstützung und eure Spenden. Ihr macht es möglich, dass junge Menschen durch Freizeiten, Camps, Badentreff und KonfiCastle in einer Sprache vom Glauben hören, die sie erreicht und berührt.

## INHALT

Vorwort	2
Weil ich davon ausgehe, dass Jesus Jugendliche am Herzen liegen	3
Dich mit Jugendlichen auf den Weg machen ...	4
Jugend im Wandel	6
Warum der CVJM auch ein Übergangsmanager ist	8
Großzügigkeit – ein Lebensstil, der inspiriert	9
Das BASE zum Austausch und zur Vernetzung	10
Was braucht der CVJM Baden, damit die Arbeit mit jungen Menschen wachsen kann?	12
Was bewegt Jugendliche 2025?	14
YChurch und Kirche brauchen Macher und Macherkirche	16
Von der Basis bis zur Spitze	18
Kathrin Husser im Porträt	19
Gebet	19
Familiennachrichten	20
Termine und Vermischtes	21
Spendenstand   Für euch unterwegs	22
Neues aus dem CVJM Deutschland	23
BADENTREFF 2025	24

## Taufen

Ein starkes Zeichen auf diesem Weg sind auch die Taufen, die wir beim Maxx-Camp oder KonfiCastle feiern durften. Sie zeigen, dass der CVJM mehr ist als ein Freizeitangebot – er ist geistliches Zuhause. Dort, wo wir jungen Menschen helfen, Jesus zu begegnen, dürfen wir ihnen auch die Möglichkeit geben, ihren Glauben ganzheitlich zu leben. Darum steht eine Frage im Mittelpunkt: Was tut jungen Menschen gut; was stärkt sie in ihrem Glauben? Sie prägt unser Handeln und öffnet Türen. So wünsche ich mir für die Zukunft viele weitere Taufen im CVJM – als Zeichen unseres Weges, als Ausdruck unseres Auftrags, als Frucht unserer Arbeit als ein geistliches Werk mit klarem Fokus auf junge Menschen.

**Viel Inspiration wünschen euch das Redaktionsteam und**

*Matthias Kerschbaum*

**Herausgeber STREIFLICHTER: CVJM-Landesverband Baden e.V.**, Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-0, [www.cvjmbaden.de](http://www.cvjmbaden.de), [info@cvjmbaden.de](mailto:info@cvjmbaden.de)

**V.i.S.d.P. und Redaktionsleitung:** Matthias Kerschbaum

**Redaktionsteam:** Agnetha Dalmus, Sigrid Zumbach-Ischir, Matthias Kerschbaum, Magdalena Gramer, Rainer Zilly

**Gestaltung:** Rainer Zilly, **Herstellung:** [www.Gemeindebriefdruckerei.de](http://www.Gemeindebriefdruckerei.de)

**Konto:** IBAN: DE86 6729 2200 0005 4666 01, BIC: GENODE61WIE

**Bezugspreis:** 22 Euro im Jahr

Redaktionsschluss STREIFLICHTER 3-2024: 10.08.2025  
Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 17.09.2025

**Hinweis:** Der CVJM Baden geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

**Fotos:**

Titel Tanja Erb, sonstige Fotos (wenn nicht anders angegeben) von den Autoren, Linus Posselt und Rainer Zilly

## WEIL ICH DAVON AUSGEHE, DASS JESUS JUGENDLICHE AM HERZEN LIEGEN

Stell dir vor, Jesus würde heute durch die Straßen ziehen. Wen würde er ansprechen? Klar, die Obdachlosen, die Kranken, die Einsamen. Aber was wäre mit den Jugendlichen? Würde er sich auch für die interessieren – für TikTok-Challenges, Sneaker-Sammlungen und Schultheater? Ich bin überzeugt: Ja!

### *Jesus liebt Jugendliche. Er war selbst mal einer. Ja, wirklich!*

Mit zwölf Jahren diskutierte er im Tempel mit den Gelehrten (Lukas 2,46-47). Und als er dann loszog, um die Welt zu verändern, rief er junge Leute in seine Crew; denn die Jünger waren keine alten Männer mit langen Bärten, sondern vermutlich Teenager oder junge Erwachsene. Und warum gerade die? Weil Jugendliche nicht nur die Zukunft sind, sondern die Gegenwart. Jesus setzt auf sie, weil sie leidenschaftlich, mutig und manchmal auch ein bisschen verrückt sind. Genau das braucht sein Reich. Schau mal in Markus 10,14: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Klar, Kinder sind gemeint,

### *aber wenn Jesus sagt, dass sein Reich denen gehört, die mit einem offenen, vertrauensvollen Herzen kommen, dann sind Jugendliche ganz vorne mit dabei.*

Jesus geht dahin, wo das Leben pulsiert. Und wenn du dich fragst, ob er sich auch für dich interessiert, ob er dich sieht in deinem Stress, deinen Sorgen und deiner Freude, dann ist die Antwort ein riesengroßes JA. Vielleicht ist heute der perfekte Tag, um ihm eine Nachricht zu schicken; keine WhatsApp, aber ein kurzes Gebet: „Jesus, ich will dich besser kennen-

lernen. Zeig mir, dass du mich siehst.“ Und dann warte mal ab, was passiert.

Jesus war nie jemand, der sich nur mit den „Wichtigen“ abgegeben hat. Er hat sich mitten in die Menge gestellt, mit Leuten gegessen, mit ihnen gelacht und geweint. Und das gilt bis heute. Er kennt jede Herausforderung, die du hast, ob Schulstress, Gruppenzwang oder die große Frage nach der Zukunft. Er ist kein ferner, uninteressierter Gott, sondern einer, der mitten im Leben steht. Manchmal fühlt es sich vielleicht so an, als wäre er weit weg. Aber das ist nicht wahr. In Jeremia 29,13 sagt Gott: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ Das heißt: Er wartet nur darauf, dass du dich auf die Suche nach ihm machst. Und das Beste dabei: Du musst nicht perfekt sein, um zu ihm zu kommen, kein Christsein-Level 100 erreichen, keine „fromme Checkliste“ abhaken.

### *Jesus liebt dich genau so, wie du bist – mit all deinen Stärken und Schwächen, mit deinen Fragen und Zweifeln.*

Also, warum nicht heute einen kleinen Schritt auf ihn zugehen?! Vielleicht durch ein kurzes Gebet, ein Gespräch mit jemandem, der an Jesus glaubt, oder einfach, indem du mal in der Bibel nachliest, was er sagt. Denn eines ist sicher: Jugendliche liegen Jesus am Herzen – und du auch!



**STEFFEN MEZGER**

Jugendreferent CVJM Nöttingen



# DICH MIT JUGENDLICHEN AUF DEN WEG MACHEN UND SIE BEGLEITEN

## Die Herausforderung:

Lebenswelten verändern sich ständig. Anstelle auf öffentlichen Plätzen begegnen sich Jugendliche heute zunehmend im digitalen Raum; sie hören andere Musik, kleiden sich anders, und sprechen eine eigene Sprache. Unsere Welt ist ständig im Wandel, jedoch eine Sache hat sich nicht verändert: Noch immer haben junge Menschen das Bedürfnis, wertgeschätzt und geliebt zu werden von Menschen, die bereit sind, in ihre Welt einzutreten und sie dort kennenzulernen.

Die Herausforderung, vor die uns Jesus Christus stellt, ist: Hingehen, wo die jungen Menschen sind, und sie wertschätzen, weil sie Liebe brauchen. Denn Gott liebt sie und er will, dass sie durch uns seine Herzlichkeit erfahren.

## Denk mal:

- ▼ Welche Personen fallen dir ein, die dich auf deinem Weg des Lebens und Glaubens begleitet haben? Welche Personen waren es, die sich dir zugewandt, dich ermutigt, wertgeschätzt und herausgefordert haben, weil du ihnen wertvoll warst?
- ▼ Welche Personen hast du auf dem Weg ihres Glaubens schon begleitet? Welchen Personen könntest du dich zuwenden, sie begleiten, ermutigen, wertschätzen und befähigen, weil sie dir wertvoll sind und weil es dir wichtig ist, dass sie die gute Nachricht von Gott hören und erleben.

*„Was wir gehört und erfahren haben und was unsere Väter uns erzählt haben, das wollen wir auch unseren Kindern nicht vorenthalten. Denen, die nach uns kommen, wollen wir von den großartigen Taten des Herrn erzählen, von seiner Macht und den Wundern, die er vollbracht hat.“ (vgl. Psalm 78,3-4)*

## Schau mal:

Gott ist in Jesus in unsere Welt gekommen, um uns nahe zu sein. Jesus geht auf Menschen zu und lädt sie ein, mit ihm unterwegs zu sein; in Matthäus 10,1-4 sind zwölf von diesen Menschen mit Namen genannt. Jesus geht mit ihnen über drei Jahre einen sehr persönlichen Weg; er begleitet und befähigt sie, damit sie als seine Nachfolger leben. Diese Beziehungen sind beispielsweise geprägt von gemeinsamem Essen, voneinander Lernen, Gesprächen und gemeinsamen Aktivitäten.

Im Alten Testament gibt es auch Beispiele dafür, dass Gott Menschen berufen hat, mit ihm unterwegs zu sein, und sie eingeladen hat, wiederum andere Menschen einzuladen und zu begleiten. So begleitet Mose den Josua (4. Mose 27,15-20) und Elia den Elisa (1. Könige 19,21). Ein Beispiel im Neuen Testament ist die Beziehung zwischen Paulus und Timotheus (2. Timotheus 3,10).

Könnte es ein göttliches Prinzip sein, dass Menschen nicht alleine im Leben und Glauben unterwegs sein sollen? Und dass sich die gute Botschaft Gottes über das Leben und Zeugnis von Menschen ausbreitet?

## Die Einladung:

Jugendliche brauchen Menschen, die Beziehung zu ihnen suchen: Menschen wie du und ich, die sich ihnen zuwenden, sich Zeit für sie nehmen, nachfragen, von ihren Erfahrungen im Leben und Glauben weitergeben, sie fördern und unterstützen in ihrem Glauben, ihrem Leben und auch in ihrer Aufgabe als Mitarbeitende in unserer Kinder- und Jugendarbeit.

## Und jetzt:

### Sich sehen lassen

Du musst zunächst nicht viel mehr tun, als dort hinzugehen, wo deine jungen Menschen und Mitarbeitenden sind: in die Jungschar, auf ein Jugendcamp, in die Konfirmandengruppe, in den Jugendkreis, auf öffentliche Plätze, in Schulen. Du brauchst dort gar nicht viel zu sagen; es genügt, einfach da zu sein. Indem du dort hingehst, wo junge Menschen sind, drückst du Interesse an ihnen aus.

**Den anderen begleiten und wertschätzen heißt: da sein und Interesse zeigen.**

### Im Gespräch sein

Junge Menschen suchen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die sich für sie interessieren und mit ihnen den Austausch suchen - behutsam, nicht aufdringlich, aber klar, verlässlich und regelmäßig. Du findest einen Zugang zum Gespräch mit Jugendlichen, wenn es dir gelingt, aus deren Sicht zu erleben, was los ist. Wenn du dich darauf einlässt, von ihrem Standpunkt aus zu denken, zu fühlen und an ihren Erlebnissen anzuknüpfen, mit dem, was sie freut oder ärgert, mit ihren Fragen und ihrem Suchen nach Antworten.

**Hilfreiche Fragen sind:** Wie heißt du? Was machst du gerne, was nicht? Was freut dich? Was ärgert dich?

**Den anderen begleiten und wertschätzen heißt: aktiv zuhören und mit ihm reden!**





### Vertrauen gewinnen und ermöglichen

Einander vertrauen ist keineswegs selbstverständlich. Jugendliche haben gelernt, wie wichtig ein „gesundes Misstrauen“ ist, um sich zu schützen und die eigene Identität zu bewahren. Zunächst sind du und die Person, die du begleiten willst, nicht in einer vertrauensvollen Beziehung zueinander. Und man kann Vertrauen nicht „machen“, erst recht nicht erzwingen; aber Vertrauen kann gewagt werden, es kann wachsen. Und das braucht Behutsamkeit, vor allem aber Zeit. Deine Aufgabe ist es, die kleinen Anfänge des Vertrauens nicht zu übersehen oder gar zu verachten, wie zum Beispiel Small-Talk-Gespräche, Blödeleien und Spiele. Erst, wo Vertrauen gewachsen ist, hast du in den Augen der Jugendlichen auch das Recht, ihnen etwas zu sagen.

**Hilfreich, um Vertrauen zu wagen und zu gewinnen, sind gemeinsame Erlebnisse und miteinander ein Stück Leben zu teilen.**

Gemeinsame Erlebnisse machen Spaß und man lernt sich dabei besser kennen. Was könnten gemeinsame Erlebnisräume sein für dich und die Menschen, mit denen du unterwegs sein willst? Ein Ausflug? Eis essen? Praktische Lebenshilfe bei einer Herausforderung (vielleicht Hausaufgaben von der Schule)? Eine gemeinsame Jugendfreizeit? Oder wenn jemand schon in der Mitarbeit aktiv ist: Wo kannst du sie oder ihn ganz praktisch bei einem Projekt in der Jugendarbeit unterstützen? Mal ein Spiel vorbereiten, eine biblische Geschichte erzählen, einen Fahrdienst übernehmen, bei einem kniffligen Gespräch dabei sein, für sie beten?

Wo es möglich ist, etwas gemeinsam zu erleben, entstehen Freundschaften und Beziehung gewinnt rasch an Tiefe; man lernt sich gegenseitig kennen und fasst zueinander Vertrauen. Außerdem machen gemeinsame Unternehmungen allen Beteiligten meistens viel Spaß. Es ist erstaunlich, wie viele tiefe, auch geistliche Gespräche bei solchen Anlässen möglich sind.

**Hilfreiche Fragen sind dabei:** Wofür bist du gerade dankbar? Was fordert dich heraus? Was bereitet dir gerade Sorgen? Wie geht es dir in deiner Familie, mit deinen Freunden, in der Schule, in der Ausbildung, im Studium, in deiner Verantwortung als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter und im Glauben an Jesus?

**Den anderen begleiten und wertschätzen heißt, ihn in seinen Lebensumständen zu unterstützen und ihn teilhaben lassen an deinem Leben als Christ.**

### Und du:

Beim Schreiben dieses Artikels erinnere ich mich an ein Gespräch mit meinem Sohn beim Abendessen. Ich fragte ihn: „Was ist eigentlich das Coolste an deiner Jugendgruppe?“ Er antwortete schlicht und schnell: „Die Mitarbeiter“. Ich war erstaunt, weil ich innerlich mit einer anderen Antwort gerechnet hatte. Und ich war beeindruckt; denn ich spürte, dass seine Mitarbeitenden Beziehung zu ihm suchen.

Willst du die Einladung und Herausforderung annehmen? Vielleicht willst du beten: „Ja, und Gott helfe mir.“



#### CHRISTOPH SCHNEIDER

Landesjugendreferent für die Young Life Beziehungsinitiative im Evang. Jugendwerk in Württemberg

Weiterführende, wertvolle Veröffentlichungen zum Thema gibt es hier:  
[www.ejw-younglife.de](http://www.ejw-younglife.de)



# JUGEND IM WANDEL: HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN FÜR DIE CHRISTLICHE JUGENDARBEIT

In einer sich ständig wandelnden Welt stellen sich Jugendarbeitende und Jugendverbände immer öfter die Fragen:

- ▼ **Was bewegt die junge Generation von heute eigentlich?**
- ▼ **Was sind ihre Themen und welche Sorgen belasten sie vielleicht auch?**
- ▼ **Und ist unsere Jugendarbeit eigentlich für diese Generation attraktiv?**

Diese Fragen sind von zentraler Bedeutung für die christliche Jugendarbeit, die sich bewusst an den Bedürfnissen und Interessen junger Menschen orientiert. Es ist keineswegs selbstverständlich, dass sich Heranwachsende mit dem Glauben auseinandersetzen. Obwohl die Botschaft des Evangeliums von Jesus auch heute für junge Menschen relevant ist, muss sich Jugendarbeit immer wieder der Frage stellen, wie genau ein christliches Lebenskonzept am Leben junger Menschen andocken kann. **Jugendarbeit sollte nicht nur Interesse wecken, sondern auch einen tieferen Sinn vermitteln: einen Ort, den Jugendliche gerne aufsuchen und offen sind für Gespräche über den christlichen Glauben.**

In diesem Artikel beleuchten wir einige Faktoren, wie Jugendarbeit für die aktuelle Generation attraktiv und relevant gestaltet werden kann, und **fordern Ehren- und Hauptamtliche heraus**, zeitgemäße, individuelle für ihren Kontext passende Antworten zu finden und in einer Experimentierfreude Bewährtes zu entdecken, Überholtes zu lassen und Neues auszuprobieren.

## Generationenverständnis als ein Schlüssel zum Erfolg

Die Generationenforschung spielt eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, die Bedürfnisse und Denkweisen junger Menschen zu verstehen. Sie untersucht, wie gesellschaftliche, wirtschaftliche und technologische Entwicklungen das Denken und Handeln von Menschen prägen. Jede Generation wächst unter einzigartigen Bedingungen auf, die ihre Weltanschauung und ihren Umgang mit Themen wie Religion, Gemeinschaft und Freizeit maßgeblich beeinflussen. Dieses tiefgreifende Verständnis ist essenziell, um Angebote zu schaffen, die den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Generation entsprechen und den Zugang zu christlichen Werten erleichtern. Die heutige Jugend besteht aus der „Gen Z“ (geboren zw. 1995 und 2009) und der „Generation Alpha“ (geboren ab 2010).

Die jüngste Barna-Studie (2024)<sup>1</sup> zeigt, dass die Gen Z in Deutschland durchaus Interesse an einem Glauben an Jesus Christus und christlichen Werten hat, empfindet aber traditionelle kirchliche Strukturen und Gemeinden oft als weniger relevant für ihr Leben. **Der Glaube wird bevorzugt im fami-**

**liären und freundschaftlichen Umfeld oder über soziale Medien diskutiert und gelebt.** Themen wie soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz und Authentizität stehen für diese Generation im Vordergrund, während sie gleichzeitig intensiv mit Fragen der Selbstfindung und Identität ringt. Die Gen Z ist in einer Welt aufgewachsen, die in ständiger Vernetzung weltweit über die sozialen Medien lebt und jederzeit Zugang zu Informationen über das Internet hat. Die Generation Alpha ist bereits vollständig in die digitale Welt integriert; sie bevorzugt visuelle und interaktive Inhalte und wird stark von den aktuellen gesellschaftlichen Themen wie der Klimakrise und globalen Konflikten sowie Kriegen beeinflusst.

## Digitale Transformation der Jugendarbeit

Für die christliche Jugendarbeit bedeutet dies, dass digitale Medien und soziale Plattformen in den Mittelpunkt der Kommunikation und Interaktion gerückt werden müssen. Über 90 Prozent der Jugendlichen nutzen täglich ihr Smartphone, hauptsächlich für Internet und soziale Medien; **eine zeitgemäße christliche Jugendarbeit muss daher zwangsläufig digital präsent und aktiv sein** – die Lebenswelt Jugendlicher ist schon lange hybrid. Dies betrifft sowohl die Sichtbarkeit christlicher Angebote in sozialen Medien als eigenständige Jugendarbeitsform als auch die kreative Einbindung digitaler Inhalte in analoge Angebote. Zudem hat die christliche Jugendarbeit die wichtige Aufgabe, Jugendliche zu einem theologisch reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu ermutigen und anzuleiten.

## Mehr Raum für Alltags- und Gesellschaftsthemen

Andererseits zeigt die Generationenforschung auch, dass neben Identitätsfindungsthemen ebenso gesellschaftsrelevante Themen wie soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und Politik, in den Fokus christlich-missionarischer Jugendarbeit rücken müssen. Die



## Jugendliche haben Angst vor...



Shell-Jugendstudie (2024)<sup>2</sup> unterstreicht die Sorgen und Ängste dieser Generationen angesichts globaler Herausforderungen.

**Für eine attraktive Jugendarbeit ist es unerlässlich, die Themen, Bedürfnisse und Hoffnungen der Jugendlichen ernst zu nehmen und relevante Antworten anzubieten;** sie sollte aufzeigen, wie der Glaube bei der Bewältigung von Herausforderungen helfen und Orientierung geben kann.

## Niederschwelligkeit statt Traditionsabbruch

Der demografische Wandel stellt die christliche Jugendarbeit vor komplexe Herausforderungen: **Die Zahl der Kirchenmitglieder nimmt stetig ab und insbesondere jüngere Generationen distanzieren sich zunehmend von traditionellen kirchlichen Strukturen und religiösen Praktiken;** viele Jugendliche wachsen heute ohne jegliche religiöse Vorbildung auf, was die Hemmschwelle gegenüber christlichen Angeboten deutlich erhöht. Dieser Traditionsabbruch erfordert eine grundlegende Neuausrichtung der christlichen Jugendarbeit; sie sollte sich verstärkt an jungen Menschen orientieren, die bisher wenig oder gar keinen Bezug zum christlichen Glauben haben. Das bedeutet, niederschwellige Wege der Ansprache und des Zugangs zu finden, die keine Vorkenntnisse voraussetzen, sondern Neugier und Offenheit fördern.

## Beziehungsarbeit neu gedacht

Trotz aller digitalen Transformation bleibt die Beziehungsarbeit ein Kernstück christlicher Jugendarbeit; sie spielt eine entscheidende Rolle für die Sozialisation und Identitätsbildung von Jugendlichen. Aus christlicher Perspektive sind Beziehungen von tiefem Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägt (Mt 22:39). **Dies erfordert ein tiefes Eintauchen in die Lebenswelt der Jugendlichen und ein aufrichtiges Interesse an ihren Bedürfnissen, Ängsten und Hoffnungen.** Die Fresh X-Bewegung<sup>3</sup> macht deutlich, dass eine kontextuelle Herangehensweise für das Erreichen neuer Menschen sinnvoll

ist: Beziehung vor Angebot. So sollte zuerst die Lebenswelt der Jugendlichen wahrgenommen und davon ausgehend gemeinsam mit ihnen Jugendarbeit gestaltet werden. **Das bedeutet dann vielleicht auch, von einer traditionellen „Komm-Struktur“ zu einer proaktiven „Geh-Struktur“ zu wechseln und die Jugendlichen dort aufzusuchen, wo sie sich sowieso aufhalten: in der Schule, an Treffpunkten oder in den Sozialen Medien.**

## Ja, sie ist möglich – eine attraktive Jugendarbeit

Um in der heutigen Zeit attraktiv und relevant zu bleiben, muss Jugendarbeit vier zentrale Eigenschaften aufweisen: Sie muss digital bzw. hybrid, niederschwellig, lebenswelt- und beziehungsorientiert gestaltet sein.

- ▼ **Digitale Formate sind unerlässlich,** um die vernetzte Jugend dort zu erreichen, wo sie sich täglich aufhält.
- ▼ **Niederschwellige Angebote** ermöglichen eine Teilnahme ohne umfangreiches christliches Vorwissen und bauen Berührungspunkte ab.
- ▼ **Lebensweltorientierte Ansätze** greifen die aktuellen Themen und Sorgen der Jugendlichen auf und bieten relevante Perspektiven aus christlicher Sicht.
- ▼ **Eine beziehungsorientierte Jugendarbeit** schafft vertrauensvolle Verbindungen, die es ermöglichen, gemeinsam den Glauben authentisch zu entdecken und zu leben.

Das Projekt „Zukunft der Jugendarbeit“ widmet sich intensiv der Entwicklung von Forschungsansätzen, innovativen Methoden und Best-Practice-Beispielen, wie diese Aspekte in der Praxis umgesetzt werden können. Materialien und Informationen: [www.zukunft-jugendarbeit.de](http://www.zukunft-jugendarbeit.de).



### CARINA DAUM

Wissenschaftliche Mitarbeiterin CVJM-Hochschule und am Institut für missionarische Jugendarbeit für Forschungsprojekte mit dem Schwerpunkt „Jugendarbeit“



### FLORIAN KARCHER

Professor für Religions- und Gemeindepädagogik CVJM-Hochschule, forscht u. a. zu Themen der Jugendarbeit, Leitung Institut für missionarische Jugendarbeit



### ANNA-LENA MOSELEWSKI

Wissenschaftliche Mitarbeiterin CVJM-Hochschule, Schwerpunkte am Institut für missionarische Jugendarbeit: Kirchenentwicklung und sozial-ökologische Transformation

<sup>1</sup> [www.barna.com/research/gen-z-2024](http://www.barna.com/research/gen-z-2024)

<sup>2</sup> [www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie-2024/informationsmaterial-2024.html#slide-3](http://www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie-2024/informationsmaterial-2024.html#slide-3)

<sup>3</sup> [www.freshexpression.de](http://www.freshexpression.de)

# VON DER JUNGSCHAR ZUR MITARBEIT – ODER: WARUM DER CVJM AUCH EIN ÜBERGANGSMANAGER IST

## Ein Erfahrungsbericht von niemand Geringerem als... dem Übergang selbst

Hallo zusammen! Ich bin's – der Übergang. Manche nennen mich auch liebevoll „Schwelle des Chaos“, andere „Stufe ins Unge- wisse“ oder – ganz trocken – „Gruppenwechsel“. Egal, wie ihr mich nennt, ich bin da. Immer! Immer dann, wenn's spannend wird. Immer dann, wenn Kinder plötzlich größer werden, Stim- men sich verändern und Teenies auf einmal lieber über den Sinn des Lebens reden als Wikingerschach zu spielen. Ich arbeite seit vielen Jahren undercover in euren Ortsvereinen. Mein Job? Kinder begleiten, Teenies fördern, junge Erwachsene nicht verlieren – alles, ohne dass es jemand so richtig merkt. Und glaubt mir, das ist nicht immer einfach!

## Der Klassiker: Jungschar geht, Teeniekreis kommt

Stellt euch vor: Da sitzt Emma, 11 Jahre, in ihrer letzten Jung- scharstunde. Sie kennt jede Aktion, jeden Witz (auch die schlech- ten) der Mitarbeitenden und weiß genau, wo die Kekse versteckt sind. Und plötzlich soll sie in den Teeniekreis, mit anderen Leuten, mit neuen Regeln? Und ohne den altbewährten Jungschar-Tanz? **Spoiler:** Wenn ich da keinen ordentlichen Übergangsplan habe, bleibt Emma lieber daheim. Und schaut „Die drei !!!“ zum zwölften Mal.

## Zwischen 14 und 17 – Das Bermuda-Dreieck der Gruppenarbeit

Ich liebe diese Altersgruppe so voller Widersprüche. Diese jungen Menschen wollen ernst genommen werden, aber nicht zu ernst. Sie suchen Gemeinschaft, aber bitte ohne Gruppenzwang. Sie haben tausend Fragen, aber stellen keine. Wenn hier keine pas- sende Gruppe vorhanden ist oder der Übergang zu plötzlich kommt, verliere ich regelmäßig Leute in den Untiefen von „Ich schau mal später wieder vorbei.“ (Was sie natürlich dann nie tun.)

## Ab 17 – Mitarbeit oder doch Netflix?

Und dann: Die heilige Schwelle zur Mitarbeit! Viele denken, ich mache hier Urlaub. Aber weit gefehlt! Ab 17 wird's erst richtig tricky. Denn plötzlich sind aus Teilnehmenden potentielle Mitarbeitende geworden. Aber wie schaffen wir es, dass sie nicht einfach nur neue WhatsApp-Gruppen bekommen, sondern wirklich ins Team aufge- nommen werden? Und zwar mit allem, was dazugehört: Ver- trauen, Aufgaben – und ja, vielleicht auch einem feierlichen Segen. (Ich liebe Segnungen. Ehrlich! Da bekomme selbst ich Pipi in die Augen.)



## Und was ist eigentlich mit den jungen Erwachsenen?

Leute, mal ehrlich: Nach dem Einstieg in die Mitarbeit hört mein Job doch nicht einfach auf! Ich bleib' da, im Hintergrund, leise tippelnd wie ein Praktikant, der auf seine Übernahme hofft. Denn jetzt geht es ums Eingemachte: das junge Erwachsenenleben. Einige starten durch in die Mitarbeit, andere ziehen um, machen FSJ, Studium, Weltreise – oder erstmal nichts. Und wieder andere fragen sich: „Gibt es da eigentlich auch noch was für mich beim CVJM, wo ich einfach ich sein kann, ohne To-Do-Liste?“ Hauskreise, offene Abende, Junge-Erwachsenen-Gruppen, Lobpreis und Lagerfeuer – ich sag's euch: Das sind meine Lieblingsorte! Da bin ich nicht nur Übergang, da werde ich zur **Zuhause-Find-Hilfe**. Und glaubt mir: Nichts berührt mich mehr, als wenn aus einem 17-jährigen ehemaligen Jungschar-Kind eine 23-jährige Person wird, die im Hauskreis laut fragt: „Was glaubt ihr eigentlich – kann Gott mit Zweifeln umgehen?“ (Spoiler: Ja. Und ich sowieso.)

## Tipps vom Profi (also von mir):

- ▼ **Plant Übergänge bewusst!** Eine Jungschar-Abschiedsparty mit offiziellem „Übergabeschlüssel“ wirkt Wunder.
- ▼ **Verknüpft die Gruppen!** Teeniekreis trifft Jungschar? Warum nicht mal gemeinsam Pizza backen – und ich darf mitessen.
- ▼ **Redet miteinander!** Und zwar nicht nur die Teilnehmenden, sondern auch die Mitarbeitenden. Wer geht wohin, wann und warum?
- ▼ **Gestaltet den Einstieg in die Mitarbeit attraktiv!** Ein „Herzlich willkommen im Team“-Begrüßungspaket mit Gummibärchen und Team-Shirt. Großartig!

## Mein persönlicher Traum?

Dass kein Kind, kein Teenie, kein junger Erwachsener verloren geht. Weil ihr mich ernst nehmt! Weil ihr die Übergänge nicht dem Zufall überlasst, sondern gestaltet - mit Herz, Hirn und Humor. Also, liebe CVJM-Ortsvereine: Lasst uns gemeinsam über Schwel- len tanzen, anstatt über sie zu stolpern! Ich freue mich auf viele schöne Übergänge mit euch!

### Euer

**Übergang** (der sich jetzt langsam aus dem Artikel schleicht und einem neuen Kapitel Platz macht...)

## GROSSZÜGIGKEIT – EIN LEBENSSTIL, DER INSPIRIERT

„Geben ist seliger als Nehmen.“ (Apg 20,35) Dieser Satz Jesu hat Kraft. Und er stellt unser Denken auf den Kopf; denn in einer Welt, in der oft nur Leistung zählt und Besitz Sicherheit verspricht, klingt es fast radikal, dass das Geben mehr Segen bringt als das Nehmen. Doch genau das bewegt uns im Team Geben-Leben seit einigen Monaten: **Wir sind auf der Suche nach einer Kultur der Großzügigkeit, die von Jesus inspiriert ist und im Miteinander gelebt wird.**

In unseren Treffen tauschen wir uns über biblische Texte und persönliche Erlebnisse aus. Wir fragen uns: Wie hat Jesus einen Lebensstil des Gebens vorgelebt? Was bedeutet Großzügigkeit heute? Und wie können wir im CVJM Baden ein Umfeld schaffen, in dem Großzügigkeit ganz selbstverständlich dazugehört?

### Mehr als Geld: ein Lebensstil des Teilens

Wenn wir an Großzügigkeit denken, verbinden wir sie schnell mit Spenden oder finanzieller Unterstützung. Ja, auch Jesus spricht oft über Besitz und den Umgang damit. Doch er fordert uns heraus, unser Vertrauen nicht an materielle Dinge zu hängen, sondern an Gott. Großzügigkeit, wie Jesus sie lebt, ist ein Lebensstil des Teilens, nicht nur von Geld, sondern auch von Zeit, Aufmerksamkeit, Geduld und Liebe.

*Großzügigkeit, wie Jesus sie lebt, ist ein Lebensstil des Teilens, nicht nur von Geld, sondern auch von Zeit, Aufmerksamkeit, Geduld und Liebe.*

**Eine Kultur der Großzügigkeit entsteht nicht über Nacht;** sie wächst durch Erfahrung, Übung und Menschen, die sie ganz praktisch leben. So wie Lara (15), die sich mit viel Herz im CVJM Rastatt engagiert. Ich habe sie gefragt, was ihre Gedanken zu einer Kultur der Großzügigkeit sind.

### Großzügigkeit bedeutet für mich...

„Es ist schwer, das pauschal zu beantworten“, meint Lara. „Denn Großzügigkeit hat in verschiedenen Bereichen unterschiedliche Bedeutungen. Im sozialen Miteinander hat sie für mich viel mit Bedingungslosigkeit, Geduld, Verständnis und Akzeptanz zu tun. Großzügigkeit bedeutet, mit offenem Herzen und Verstand durchs Leben zu gehen, ohne vorschnell über andere zu urteilen.“

Diese Haltung hat Lara im CVJM von klein auf erlebt. Mit neun Jahren kam sie zum ersten Mal in die Scout-Jungschar, heute ist sie selbst Mitarbeiterin. „Was mich immer wieder beeindruckt, ist die bedingungslose Offenheit, mit der Kinder und Jugendliche bei uns aufgenommen werden“, erzählt sie. „Sie müssen nicht erst beweisen, dass sie dazugehören. Sie dürfen einfach da sein; so, wie sie sind.“

Ob Jungschar, Jugendgottesdienst oder Freizeiten, Lara hat erlebt, wie wertvoll es ist, wenn Menschen einander Zeit schenken, einander zuhören und einander annehmen. „Ich erinnere mich an viele Momente, in denen Kinder, die gerade erst neu dabei waren, beim nächsten Treffen mit strahlenden Augen wiederkamen. Da entstehen Freundschaften über Alters- und Gruppengrenzen hinweg. **Das ist für mich echte Großzügigkeit.**“

Großzügigkeit ist nichts, was man auf Knopfdruck lebt. **Es braucht eine bewusste Entscheidung, sich nicht von Erwartungen oder Gegenleistungen leiten zu lassen.** Lara bringt es auf den Punkt: „Seid nett, weil ihr es sein wollt, und nicht, um etwas zurückzubekommen. Lernt, auch mit eurer Geduld großzügig zu sein; nehmt euch Zeit, Menschen wirklich kennenzulernen. Lasst euch inspirieren von ihrem Leben, ihrem Glauben, ihrer Geschichte.“

**Großzügigkeit beginnt im Kleinen:** im offenen Ohr für den anderen; im mutigen Teilen von dem, was wir haben; im ehrlichen Miteinander. Und sie wird dann zur Kultur, wenn wir sie gemeinsam leben: im CVJM, in den Gemeinden, in unserem Alltag. **Lasst uns also voneinander lernen und uns gegenseitig inspirieren zu einem Lebensstil nach dem Vorbild Jesu!**



**LARA HAGEN**

CVJM Rastatt



**NAOMI METZ**

CVJM Baden zukünftig Arbeit mit Kindern



# DAS BASE ZUM AUSTAUSCH UND ZUR VERNETZUNG

## Lara: Herz und Haltung für die Jugend

**FSJlerin in der evangelischen Andreaskirche Niederhöhnstadt**

Drei Eigenschaften, die sie als Mitarbeiterin beschreiben:  **kreativ, offenes Ohr, Feuer haben.**

Lara ist 21 Jahre alt und lebt, was sie glaubt: Jugendarbeit ist für sie kein Ehrenamt, sondern ein Lebensstil. Im Konfialter fand sie den Weg in die Jugendarbeit ihrer Kirchengemeinde: erst als Teilnehmerin, bald als Mitarbeiterin, jetzt ist sie FJSlerin. Was sie in der Gemeinde hält? „Die Gemeinschaft, der Glaube und das Gefühl, gebraucht zu werden.“

In der Arbeit mit Jugendlichen sieht Lara einen bedeutenden Beitrag zur Gesellschaft. Sie weiß, wie entscheidend stabile Beziehungen, Vorbilder und Räume zum Mitgestalten sind, gerade in einer Zeit, in der viele junge Menschen sich verloren oder unter Druck fühlen. „Wir müssen mehr bieten als Spiele; wir müssen da sein, ehrlich und nahbar“, sagt sie.

**Die Jugendarbeit in ihrer Kirchengemeinde ist für sie ein Ort geworden, an dem Fragen erlaubt sind und Glaube nicht aufgesetzt, sondern gelebt wird.**

Die Jugendarbeit ist für Lara ein „Seelen-Zuhause“, ein Ort, an dem „Menschen so sein können, wie sie wirklich sind“.

Laras Engagement zeigt: **Jugendarbeit verändert Leben – das der Jugendlichen und das derjenigen, die sich für sie einsetzen.**



## Jan: Freundschaft, Glaube und echtes Interesse an Jugendlichen

**Ehrenamtlicher Mitarbeiter im CVJM Graben-Neudorf**

Drei Eigenschaften, die ihn als Mitarbeiter beschreiben:  **mit-tendrin dabei, auflockern von Situationen, Leichtigkeit im Jugendkreis verbreiten.**

Jan ist selbst im Jugendkreis groß geworden – und das merkt man; tiefe Freundschaften und prägende Glaubenserfahrungen in seiner eigenen Jugendzeit haben ihn stark beeinflusst. Heute engagiert er sich selbst im Jugendkreis, weil

**er das weitergeben möchte, was ihn damals so reich beschenkt hat.**

„Es ist für mich ganz selbstverständlich, jetzt selbst mitzuarbeiten“, sagt er. **Besonders wertvoll sind ihm die Freundschaften im Glauben, die oft schon über viele Jahre hinweg Bestand haben.**

Für Jan ist klar: **Jugendarbeit soll Jugendlichen Gemeinschaft bieten, die trägt – auch über den Jugendkreis hinaus.** Viele der jungen Menschen, die heute den Jugendkreis besuchen, bringen sich bereits selbst aktiv ein. Deshalb ist es für ihn umso wichtiger, ihnen neue Perspektiven auf den Glauben zu eröffnen. „Sie erzählen selbst schon von Gott und brauchen genau deshalb immer wieder frische Impulse.“

Jan ist bewusst, dass Jugendliche unterschiedlich ticken. **Der Jugendkreis ist jahrgangsbasiert, nicht interessensbasiert; das bringt Herausforderungen mit sich.** Manchmal braucht es Wahlmöglichkeiten, um möglichst viele anzusprechen. „Wir müssen uns fragen, ob wir uns zu sehr an Dingen festhalten, die früher funktioniert haben“, meint er selbstkritisch. Denn: Die Jugendarbeit muss sich an den Jugendlichen orientieren – nicht umgekehrt; Programm und Andachten sollen zu ihnen passen. Jan wünscht sich eine Jugendarbeit, die offen ist für Veränderung. Er will keine fertigen Antworten geben, sondern junge Menschen auf ihrem eigenen Weg begleiten. „Wir kommen auf Jugendliche zu, nicht, um sie zu verändern, sondern um sie zu stärken.“

**Was er sich für die Jugendlichen wünscht? Dass sie gute Entscheidungen für ihr Leben treffen können, mutig ihren Weg gehen und im Glauben nachhaltig geprägt werden. Und natürlich: echte Freundschaften, so wie er sie selbst erfahren durfte.**



## Emily: Die, die dich fragt und es ernst meint

**Ehrenamtliche Mitarbeiterin im CVJM Sexau**

Drei Eigenschaften, die sie als Mitarbeiterin beschreiben: **ruhig, „immer ein offenes Ohr haben und da sein“, kreativ.**



Emily ist siebzehn. Sie lächelt, während sie spricht. Es ist ein ehrliches, herzliches Lächeln, das zeigt: Sie meint, was sie sagt. Sie beschreibt sich als jemanden, der „früher eher ruhiger war“. Aber mit der Zeit, sagt sie, hat sie entdeckt: „Ich will was vom Glauben lernen!“ Es war ein Prozess, geprägt von Erfahrungen in der Gemeinschaft: „Ich habe gespürt, dass ich Menschen wichtig bin. Sie waren und sie sind für mich da und ermutigten mich, selbst in die Mitarbeit einzusteigen. Ich wurde unterstützt in dem, was ich gerne machen und ausprobieren wollte. Das war wichtig für mich!“

Heute engagiert sich Emily in einem neuen Projekt, dem Jugendraum, den der CVJM Sexau betreibt.

**Ihr liegt am Herzen, dass junge Menschen sich dort sicher fühlen können und unterstützt werden,**

ganz unabhängig davon, wie sie gerade drauf sind. „Es ist wichtig, dass man einfach kommen darf, auch wenn's einem nicht gut geht. Dass da jemand ist, der fragt: „Hey, wie geht's dir eigentlich?“ und es auch wirklich wissen will.“

Welcher Wert ihr noch wichtig ist? „Dass jeder richtig ist, so wie er ist.“ **Diesen Wert sollen Kinder und Jugendliche im CVJM und vor allem im Glauben erleben.** Außerdem ist Emily wichtig, dass sich „Leute mal was trauen und was anders machen, nicht nur im gewohnten Umfeld bleiben, sondern einfach mal was wagen. Das ist möglich, wenn man als Jugendlicher Sicherheit hat, dass man dann auch wieder mit offenen Armen empfangen wird.“

Was sie sich wünscht? „**Ich fände es cool, wenn der Jugendraum bei den Jugendlichen vor Ort gut ankommt und sie sich dort wohlfühlen. Ich würde mich auch freuen, wenn Jugendliche darüber hinaus neugierig werden, im CVJM vorbeizuschauen, um zu entdecken, wie cool Glaube ist.**“



**DINA KETZER**

Landessekretärin im CVJM Baden



# WAS BRAUCHT DER CVJM BADEN, DAMIT DIE ARBEIT MIT JUNGEN MENSCHEN WACHSEN KANN?

Das ist eine Leitfrage, die wir uns immer wieder in unserem Transformationsprozess stellen. Seit nunmehr anderthalb Jahren sind wir gemeinsam auf der spannenden Reise unterwegs, den CVJM Baden in die Zukunft zu transformieren. **Allen kirchlichen Rückbaunarrativen zum Trotz glauben wir, dass Erweckung und Wachstum auch heute möglich sind; dafür wollen wir unsere Organisation aufstellen.**

Sind das alles nur Träumereien und Wunschfantasien entgegen der wahrgenommenen Realität unserer Kirchen? Ich denke nein. Denn auch im „Es wird alles kleiner.“ liegt ja am Ende eine self-fulfilling prophecy. Wer will schon Teil einer Bewegung sein, die ihren Niedergang verwaltet und sich am Ende selbst abschafft?! Dass Aufbrüche möglich sind, erleben wir an vielen Stellen im CVJM Baden und immer wieder an Orten, wo Menschen ganz einfach ihr Herz in die Hand nehmen und Neues wagen.

Im CVJM Baden strecken wir uns mit dem Transformationsprozess proaktiv danach aus, dass Wachstum geschehen kann. **Wir fragen uns, welche Rahmenbedingungen nötig sind, dass junge Menschen geistliche Heimat finden und sich Ehrenamtliche gerne engagieren.** Als Arbeitsform haben wir uns in agile Sprintteams unterteilt, in denen wir uns kontinuierlich damit beschäftigen, welche Idee die Arbeit konkret nach vorne bringen könnte. Frei nach dem Motto „Slice the elephant“ geht es nicht um das eine ganz große Konzept, sondern durch viele kleine Schritte am Ende einen großen Schritt gemacht zu haben.

Manche der Ideen gehen auch mal schief, anderes gelingt unerwartet – und was bewusst noch nicht perfekt war, optimieren wir in der zweiten Schleife; **Mut zur Un-Perfektion ist da gefragt.** Wer mit einem perfekt durchdachten Konzept um die Ecke kommt, kann sich in 90 Prozent der Fälle sicher sein, dass er/sie viel zu langsam war und diejenigen, die fehlerbehaftet einfach schon mal angefangen haben, jetzt schon zwei Optimierungsschritte voraus sind.

Da der Landesverband Dachorganisation für die angeschlossenen Ortsvereine ist, steht insbesondere die Frage im Fokus, **was unseren Ortsvereinen hilft,** noch besser gewappnet in die Zukunft zu gehen; dieses Thema hat sich unsere „Sprintgruppe Ortsvereine“ zu eigen gemacht. Früchte daraus sind die gemeinsame Materialliste für Ortsvereine, ein runderneueretes Schulungscurriculum, ein wachsender Servicebereich mit Informationen, der gestartete Sternstundenabend, dessen Content wir über unsere Social Media-Plattformen gebroadcastet haben und der Wiederholung finden soll. In unserer aktuellen Sprintphase sondieren wir

den Markt der Vereinsbuchhaltungs-Softwareangebote, um zu eruieren, welches System sich für CVJM-Vereine als zukunftsfähig eignet und wir empfehlen können.

Auch unser Netzwerk untereinander versuchen wir, als Ressource stärker in den Blick zu nehmen, indem wir zum Beispiel beim letzten Vorstandstreffen Thementische bildeten und Vereine mit ähnlich gelagerten Themenstellungen baten, sich zu connecten. **Gemeinsam geschieht oft eine Horizont-erweiterung und man kann von den Lösungen der anderen profitieren.**

Ein gerade initiiertes Projekt ist, einen Pool von Transformationsberatern aufzubauen, die entsprechende Veränderungsprozesse in den Ortsvereinen begleiten können. Damit wollen wir bei SUMMIT 2025 an den Start gehen und allen, die Unterstützungsbedarf signalisieren, jemand Kompetentes als Navigator zur Seite stellen. Da geht also richtig was!

Auch unser Jugendbereich hat ein eigenes Sprintteam, das nochmal ganz dezidiert fragt: **Was braucht Jugendarbeit in Zukunft?** Dina Ketzler als Teamleiterin schreibt zur neuesten Aktion:

## Aufbruch in der Jugendarbeit: Ein Roadtrip in die Zukunft

**Wie sieht zukunftsfähige Jugendarbeit aus?** Was haben wir – was brauchen wir? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt

*Wer will schon Teil einer Bewegung sein, die ihren Niedergang verwaltet und sich am Ende selbst abschafft?!*





der Jugendtour, einem mobilen Treffpunkt rund um unseren Wohnwagen. Nach einem ersten Auftritt bei der Delegiertenversammlung im März ging es zum Auftakt kurz vor Ostern richtig los: Jugendliche und Mitarbeitende kamen zusammen, um gemeinsam zu träumen, zu planen und zu beten.

**Der Start war vielversprechend. Wir sind gespannt, ob es nächstes Jahr weitergeht!**

**Stimmen zur Jugendtour:**

*Elisa (14): „Ich war begeistert, wie viel sich die Mitarbeitenden Gedanken machen. Ich habe viel gelernt und will unbedingt weiter mitmachen!“*

*Finn (21): „Ich wusste nicht, was uns erwartet – aber es war richtig gut! Wir haben gemeinsam überlegt, geplant und viele neue Ideen mitgenommen.“*

Über all dem, was wir Neues denken, wagen und entwickeln, steht der Leitspruch, der uns im CVJM schon immer geprägt hat: Mit Jesus Christus mutig voran!



**ROBIN ZAPF**

Geschäftsführer CVJM Baden



## WAS BEWEGT JUGENDLICHE 2025?

### Warum wir wissen sollten, was Jugendliche bewegt?

Die Lebenswelt von Jugendlichen im Jahr 2025 ist geprägt von schnellen digitalen Trends, viralen Songs und ständig neuen Social-Media-Formaten. Für Eltern und Mitarbeitende in der Jugendarbeit ist es entscheidend, diese Entwicklungen zu verstehen, um authentisch in Kontakt zu bleiben; denn nur, wer die Sprache der Jugendlichen spricht, kann ihre Bedürfnisse und Herausforderungen wirklich nachvollziehen.

### Musik als Spiegel der Jugendkultur – auch im Glauben

Musik ist für viele Jugendliche weit mehr als nur Unterhaltung, sie ist Ausdruck von Identität, Emotion und Zugehörigkeit. Gerade in der digitalen Welt von TikTok, Spotify und Instagram prägen bestimmte Künstlerinnen und Künstler die Jugendkultur unserer Zeit. Songs wie „Ballert auf lautlos“ von Zah1de oder „Unsicher“ von Nina Chuba greifen Themen wie Selbstzweifel, Überforderung und den Wunsch nach Selbstverwirklichung auf. Sie spiegeln eine Generation wider, die sich nach Echtheit sehnt, nach Nähe und nach einem Platz in einer oft lauten und fordernden Welt.

Diese Sehnsucht findet auch im christlichen Kontext einen tiefen Ausdruck. Künstlerinnen und Künstler wie **Forrest Frank, O'Bros, Luna Simao, Copain** und viele andere geben Jugendlichen Worte für das, was sie innerlich bewegt: Identität in Christus, Annahme, Hoffnung und Vertrauen – besonders in Zeiten von Unsicherheit und Orientierungslosigkeit. Die Stärke dieser christlichen Musikerinnen und Musiker liegt darin, dass sie moderne Klangwelten mit ehrlichen, geistlich fundierten Inhalten verbinden. Ob auf Social Media oder in ihren Texten, sie greifen den Lebensrhythmus der jungen Generation auf und bringen ihn in Einklang mit einer Botschaft, die trägt. Ihre Musik ist mehr als Worship; sie ist ein Raum, in dem junge Menschen Gott begegnen können und sich selbst darin wiederfinden.

### Social Media als Bühne und Beziehungsraum

Plattformen wie TikTok, Instagram und YouTube sind mehr als nur Zeitvertreib; sie sind Orte der Selbstdarstellung, des Austauschs und der Gemeinschaft.

- ▼ **Kurzvideos:** Formate wie TikTok-Videos, Instagram Reels und YouTube Shorts dominieren den Content-Konsum; sie ermöglichen es Jugendlichen, sich kreativ auszudrücken und Trends mitzugestalten.
- ▼ **Authentizität:** Der Trend geht weg von perfekt inszenierten Bildern hin zu echten, ungeschönten Momenten. Jugendliche schätzen Inhalte, die ehrlich und nachvollziehbar sind.
- ▼ **Interaktive Inhalte:** Challenges, Umfragen und Q&A-Sessions fördern die Beteiligung und schaffen ein Gefühl der Zugehörigkeit.

Diese Entwicklungen zeigen, dass Social Media für Jugendliche ein wichtiger Ort sind, um sich selbst zu entdecken und mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten.

### Digitale Highlights und kulturelle Phänomene

Neben Musik und Social Media gibt es weitere digitale Trends, die die Jugendkultur prägen:

- ▼ **BookTok:** Eine Community auf TikTok, die Bücher vorstellt und diskutiert. Sie hat das Leseverhalten vieler Jugendlicher beeinflusst und alte Bücher wieder zu Bestsellern gemacht.
- ▼ **Virtuelle Influencer:** KI-generierte Persönlichkeiten wie Lil Miquela oder Aitana Lopez gewinnen an Popularität und werfen Fragen nach Authentizität und Realität auf.
- ▼ **Social Commerce:** Der direkte Kauf von Produkten über Social Media Plattformen wird immer beliebter, besonders bei jüngeren Zielgruppen.

Diese Phänomene zeigen, wie eng digitale Technologien mit dem Alltag und den Interessen von Jugendlichen verknüpft sind.



## UUUUND FILM AB! EINE WOCHE, 4 FILME, 70 JUGENDLICHE

Von Dienstag, 20. Mai, bis Freitag, 23. Mai 2025 richteten verschiedene Verbände (EC, CVJM und FeG) aus Linkenheim-Hochstetten und Graben-Neudorf gemeinsam diese Veranstaltung aus; an allen Abenden wurde jeweils ein Film gezeigt. Jeder Film hatte tiefe Inhalte, welche die beiden Prediger nutzten, um von Jesus zu erzählen. Nach den Veranstaltungen sorgten leckere Snacks, Tischtennis, Billard und Darts für gute Gemeinschaft und tiefe Gespräche.

### Was bedeutet das für die Jugendarbeit?

Um Jugendliche in ihrer Lebenswelt zu erreichen, sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- ▼ **Verständnis zeigen:** Interesse an den digitalen Vorlieben und Trends der Jugendlichen signalisiert Wertschätzung und öffnet Türen für Gespräche.
- ▼ **Digitale Präsenz:** Eigene Inhalte auf Plattformen wie TikTok oder Instagram können genutzt werden, um christliche Botschaften zeitgemäß zu vermitteln.
- ▼ **Workshops und Diskussionen:** Angebote zu Themen wie Medienkompetenz, Selbstbild und Glauben in der digitalen Welt fördern Reflexion und Austausch.

Die digitale Welt bietet zahlreiche Möglichkeiten, Jugendliche in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Indem wir ihre Interessen ernst nehmen und uns auf neue Formate einlassen, können wir authentische Beziehungen aufbauen und gemeinsam Wege des Glaubens und des Lebens gestalten.



**ANTONIA SPIESS**

Mitarbeiterin Geschäftsstelle CVJM Baden



**JAN-LUKAS VOLLRATH**

CVJM-Sekretär Graben-Neudorf



# YCHURCH UND KIRCHE BRAUCHEN MACHER UND MACHERKIRCHE

## Ein Aufruf zu Baueinsätzen, die Verbundenheit schaffen

Im Odenwald wird gebaut: an Baumhäusern bei schon drei Camps, am Forsthaus Michelbuch bei Baueinsätzen und Workcamps. Und in Eimeldingen bei Lörrach entsteht eine „Macherkirche“. Reich Gottes in allem und durch alles! Viele (junge) Menschen packen zu und lassen etwas Neues entstehen: Wilde Kirche Michelbuch – YChurch im Odenwald. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und fragen: Warum? Warum aufbauen und anpacken und das als Konzept: **Macherkirche?**

## Bauen führt zu Wahrheit und Freiheit

Wenn wir mit jungen Menschen bauen, dann sind wir echt, real. Dann ist das real life im Hier und Jetzt. Werkzeuge und Schweiß, schmerzende Schultern und schweres Schleppen kennen zuallererst eine Zeitform: die Gegenwart. Und Gegenwart ist göttlich; denn „Gott ist gegenwärtig“, wie es in einem alten Kirchenlied heißt. Er ereignet sich im Miteinander und im Tun; im gelebten Nachfolgen auf der Baustelle; im Miteinander in der Anspannung; in Fairness bei Unsicherheit; im Schweiß, der zusammenschweißt; in Bewahrung bei Unfällen oder Verletzungen; im Mut, etwas Neues auszuprobieren oder eine „Flex“ zu bedienen, einen Pinsel zu halten, ein Dach zu decken oder einen Menschen zu sichern in vierzehn Metern Höhe auf dem Baumhauscamp. Und da wird Freiheit real: Freiheit von „Ich kann nicht.“ hin zu „Ich traue mir etwas zu.“; Freiheit von „Ich habe Angst.“ hin zu „Ich bekomme es gezeit.“; Freiheit von selbstgesteckten oder gesellschaftlich vermittelten Grenzen. **Beim Bauen mit jungen Menschen im CVJM und in der YChurch erleben wir Wahrhaftigkeit, göttliche Gegenwart und Freiheit.**

*Und da wird Freiheit real: Freiheit von „Ich kann nicht.“ hin zu „Ich traue mir etwas zu.“*

## Bauen schafft geheilte Verbundenheit und Freundschaft

Hier wird an Freundschaft gebaut, an Weggemeinschaft, an Nachfolge-Bau-Geschwisterschaft. Weil man Namen lernt, wenn man rufen muss: „Jan, gib mal den Hammer!“ Weil man nur zusammen Dachsteine schleppen, Baumstämme heben und Gipskartonplatten verschrauben kann. Weil beim Bauen etwas von dem spürbar wird, was am Anfang der Bibel steht: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ (Genesis 2,18) Und diese „Freundschaft der Baustelle“ schenkt Heilung: Heilung von Lethargie, Heilung von Hoffnungslosigkeit, Heilung von Grenzen und Mutlosigkeit, Heilung von Bedeutungslosigkeit. **Beim Bauen mit jungen Menschen im CVJM und in der YChurch geschieht seelische Heilung und tiefe Verbundenheit mit Menschen - und Gott wird erlebt.**

## Bauen stärkt Berufung und Selbstverwirklichung

Hier entdecken Menschen ihre Gaben und Talente, erfahren Zufriedenheit und Eingebundenheit in ein großes Ganzes. Es braucht Kopf, Herz und Hand. Hier richten Menschen ihr Handeln aus auf ein Ziel – auf das Ziel des Bebauens und Bewahrens (Genesis 2,15) Sie fokussieren sich auf ein Haus, einen Fußboden, eine Rettungs-Arche. Jugendarbeit und Bauen, das geht selbstverständlich nur, wenn wir führen und leiten. Bauen lebt durch den Meister, der bestimmt und fordernd führt, der mehr in Menschen sieht, als sie in sich selbst. Reinhard Hauser ist so einer und viele andere auch. Bauen fordert das Zutrauen von außen und die Korrektur, weil es nicht beliebig ist und Machen Konsequenzen hat. **Beim Bauen mit jungen Menschen im CVJM und in der YChurch lernen wir meisterhaftes Führen, stärken Gaben und Talente und investieren in Berufung.**



## Bauen ist Reich-Gottes-Arbeit und prophetische Gesellschaftspolitik

### Beim Bauen durchbrechen wir den Dekonstruktivismus unserer Kirche, unseres Landes und unserer Herzen.

Bauen heißt: Wir lösen nicht auf; wir verkaufen nicht; wir entlassen keine Menschen, wickeln nicht ab; zerschlagen nicht das Erbe unserer Mütter und Väter – und auch keine Bushaltestellenscheiben. Beim Bauen stellen wir uns mutig entgegen: gegen Beliebigkeit, gegen gesellschaftliche Depression, gegen schöneredetes Schrumpfen. Beim Bauen und beim Gründen glauben wir an Gottes Zukunft mit seinen Menschen, seiner Kirche, seinem CVJM.

**Beim Bauen und beim Gründen glauben wir an Gottes Zukunft mit seinen Menschen ...**

Und wir handeln – manchmal schon beim frühzeitigen Aufstehen; dann ist die erste Aufgabe des Tages getan. Wir werden zu Konstrukteuren der eigenen Welt als Bauhelfer von geistlicher Heimat, von Glauben und Leben. Und da wird unser Handeln politisch! Weil Jugend sich Zukunft schafft und daran glaubt und wirkt, dass Kirche und CVJM eine Zukunft haben. Gelingt es uns als CVJM und Kirche, dass beim Bauen und Glauben noch einmal ein neuer Ruck in unserem Land entsteht, der an Gottes Zukunft glaubt für junge Menschen?

Warum brauchen wir Macherinnen und Macher in CVJM und Kirche? Weil die Jüngerinnen und Jünger Jesu auch Macher waren; weil sie Gemeinde und Kirche bauten mit dem richtigen Fokus. Denn das Gebäude ist es nämlich nicht! **Beim Baumhauscamp sagen wir: „Das, was durch das Bauen in den Herzen der jungen Menschen passiert, das ist ewig.“**

Warum aber brauchen wir CVJM und YChurch dazu? Weil sie zu Orten werden können, wo Plätze, Häusle, Bauwagen und Pfarrgartenprojekte zu prophetischen Reich-Gottes-Bauten werden. Weil die Werkstatt als Metapher zur Wirkstatt, zur Hoffnungsschmiede für Hoffnungsträger wird. Und Hoffnungsträger brauchen wir mehr denn je! Denn dann bricht

sich kein Wirtschaftswunder Bahn (Das ist nicht unsere Aufgabe.), sondern ein neues Gotteswunder.

Deshalb soll ein **Hoffnungsmensch, Diakon Frieder Rühle**, das Schlusswort haben, wenn wir fragen:

### Was ist deine Vision von deiner Macher-Kirche in Eimeldingen bei Lörrach und warum braucht es in eurer Jugendarbeit Macher?

„Stellen Sie sich eine große Wiese vor mit Bäumen und Büschen, einem angrenzenden Bach, einer alten Scheune und einem Gewölbekeller. Das ruft förmlich danach, es aufzubauen und daraus etwas zu machen. So entstand die Vision von der „Macher-Kirche“. Pestalozzis ganzheitliches Konzept „Kopf, Herz und Hand“ kommt darin zur Entfaltung: Jugendliche lernen, erwerben Kompetenzen, indem sie kreativ werden, anpacken, gemeinsam gestalten, denken, umdenken und sich freuen über ihre Arbeit. Die Idee ist, dass Jugendliche zu Konstrukteuren ihrer eigenen Lebenswelt werden. Ihnen wird ein Rahmen geboten, in dem sie gestalten und am Ende sagen können: „Schau mal, das haben wir gemacht!“ Stolz, Selbstverwirklichung, Freude füllen das Herz der Jugendlichen. Sie identifizieren sich mit dem, was sie geschaffen haben. Letztlich geht es darum: Eine Gemeinschaft entsteht, in der Jesus Christus der Mittelpunkt ist und Jugendliche erfahren, was Nachfolge bedeutet, nämlich in Gottes Gegenwart frei sein, vom Meister lernen – und als Hoffnungsträger leuchten in Eimeldingen bei Lörrach.“



#### GÖRAN SCHMIDT

Diakon, Neue Formen von Kirche / FreshX / Kirche Kunterbunt / Gründergeist / YChurch / CVJM Baumhauscamp e.V.



#### FRIEDER RÜHLE

Diakon, in Eimeldingen und Kooperationsraum Dreiland, Kirchenbezirk Markgräflerland.



# VON DER BASIS BIS ZUR SPITZE – DIE VIELFALT DES EHRENAMTES IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

**Ehrenamt – sinnvolles Tun.** So wurde es in dem Podcast formuliert, den ich täglich auf dem Weg zur Arbeit höre. Ich glaube, das können wir alle so unterschreiben.

Im CVJM habe ich schon an unterschiedlichen Stellen mitgearbeitet: im Teenkreis, bei Events, im Vorstand eines Ortsvereins und in weiteren Gremien. **Aktuell bin ich als Delegierte des CVJM Baden in der Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden;** diese Arbeit empfinde ich als sehr wertvoll und sie macht mir viel Spaß. Ich darf alle Themen auf dem Hintergrund und mit dem Fokus der Kinder- und Jugendarbeit betrachten, kritisch nachfragen und immer wieder deren Wichtigkeit hervorheben.

Aber manchmal schleicht sich auch bei mir die Frage ein: Was kann ich in Gremien schon bewirken? Ist das nicht verlorene Zeit – ewig diskutieren und doch keine Lösung finden? Könnte ich da nicht lieber in der Jungschar, im Jugendkreis oder als Mitarbeiterin bei einem Event dabei sein? Dort kann ich doch direkt einen Unterschied machen, strahlende Gesichter sehen oder Kids und Teenies in schwierigen Situationen unterstützen. Denn in Jungscharen und Teenkreisen wird erlebbar, wie Menschen durch die Arbeit positiv geprägt werden und wie gute Gemeinschaft entsteht. Fröhliche Gesichter, tiefe Gespräche, guter Input und coole Spiele – es entstehen Geschichten, an die man sich noch Jahre später sehr gut erinnert. Das ist Kinder- und Jugendarbeit!

**Dann versuche ich mich immer wieder daran zu erinnern, was meine Motivation ist, mich in der Gremienarbeit zu engagieren.** Gerne beschreibe ich meine Rolle wie folgt: „Ich mache Gremienarbeit, damit die Kinder- und Jugend-

arbeit die Rahmenbedingungen erhält, die sie braucht, um Orte zu schaffen, an denen alle Menschen so sein dürfen, wie sie sind und von Gottes Liebe erfahren.“

**Wenn ich darüber nachdenke, merke ich, dass es beides braucht:** Es braucht Menschen, die sich regelmäßig in Gruppen und Kreisen einbringen, die Veranstaltungen mit Leben füllen und einfach da sind, wenn sie gebraucht werden. An dieser Stelle ein riesiges Dankeschön an all die Menschen, die ihre Zeit in die Kinder- und Jugendarbeit investieren. Ihr seid einfach klasse! Gleichzeitig braucht es aber auch Menschen, die im Hintergrund planen, diskutieren und verhandeln, die über Geld, Räume, Visionen und die Zukunft der Jugendarbeit sprechen. Auch wenn Gremienarbeit nicht immer spannend klingt, ist sie viel mehr als nur öde Sitzungen; denn hier werden die Weichen für richtig gute Jugendarbeit gestellt.

*„Ich mache Gremienarbeit, damit die Kinder- und Jugendarbeit die Rahmenbedingungen erhält, die sie braucht, um Orte zu schaffen, an denen alle Menschen so sein dürfen, wie sie sind und von Gottes Liebe erfahren.“*

Ich kann daher nur jeden ermutigen:

**In Gremien kannst du wirklich etwas bewegen! Du hast die Chance, Dinge zu verändern und die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit aktiv mitzugestalten.**

*(Psst, aus dem Nähkästchen geplaudert: Ganz so öde ist es wirklich nicht; auf der letzten Synode haben wir abends „Werwolf“ gespielt – ein bisschen Jugendarbeit direkt im Gremium.)*



**AGNETHA DALMUS**

STREIFLICHTER-Redaktionsmitglied, Delegierte des CVJM Baden in der Evangelischen Landeskirche in Baden



## FÜR DIE JUGEND IM CVJM

**Gottes Nähe erleben:** Dass Jugendliche Gottes Liebe persönlich erfahren und erleben, dass er real ist – mitten im Alltag.

**Wachsender Glaube:** Für mutige Schritte im Glauben, Vertrauen in Jesus und echtes Interesse an seinem Wort.

**Echte Gemeinschaft:** Für offene Herzen, tiefe Freundschaften und ein Miteinander, das trägt – auch außerhalb der Gruppen und Kreise.

**Kreativität und Freude:** Für frische Ideen, Spaß an gemeinsamen Aktionen, und dass der Glaube mit Freude gelebt wird.

**Leitung und Mitarbeitende:** Für Weisheit, Energie und ein offenes Ohr bei den Mitarbeitenden – und dass sie selbst im Glauben gestärkt werden.

**Mut und Hoffnung im Alltag:** Für alle Jugendlichen, die mit Sorgen, Druck oder Zweifeln kämpfen – dass sie Hoffnung finden und wissen: Sie sind nicht allein.

**Offene Türen und neue Gesichter:** Dass noch mehr Jugendliche den Weg zum CVJM finden und sich eingeladen fühlen – unabhängig von Hintergrund oder Glauben.

**Veränderung, die bleibt:** Dass Events, Freizeiten und Gruppenstunden nicht nur kurz „guttun“, sondern nachhaltig Leben verändern.

## KENYA YMCA

▼ **Wir beten für die vielen Menschen in Kenia, die unter den erneuten Steuererhöhungen für viele Lebensmittel und Treibstoff leiden.**

Insbesondere die Preise für Maismehl, Zucker und Speiseöl sind enorm gestiegen und wegen der Preiserhöhung für Treibstoff verteuerten sich die Fahrpreise für die dringend benötigten öffentlichen Verkehrsmittel.

▼ **Wir beten für die vielen Menschen, die vom Wegfall der von der Trump-Regierung gestrichenen USAID-Fördermittel betroffen sind.**

Mehr als 35.000 Beschäftigte verloren ihren Job. Zahlreiche Gesundheitsprojekte wurden reduziert oder ganz eingestellt, was die medizinischen Errungenschaften der vergangenen Jahre im Kampf gegen AIDS, Malaria und andere Krankheiten zunichtemacht. Auch viele wichtige soziale und Bildungsprojekte mussten kurzfristig beendet werden.

▼ **Wir beten für die jungen Menschen im Kenya YMCA.**

Mögen ihnen die vielfältigen Angebote und Aktivitäten dabei helfen, die so bedrückende und entmutigende Last des Alltags zu überwinden und eine hoffnungsvolle Perspektive für ihre persönliche Zukunft zu gewinnen.

▼ **Wir beten für die Mitarbeitenden im Kenya YMCA.**

Mögen sie weiterhin die Motivation, Geduld, Kreativität und Kraft haben, Mutmacher und Wegbegleiter für die jungen Menschen zu sein, die an den verschiedenen nationalen und lokalen Programmen des YMCA teilnehmen.

## KATHRIN HUSSER

### Was sind deine Aufgaben im CVJM?

Gemeindeaufbau und Gemeinde gestalten in der YChurch Weil am Rhein, das heißt Gemeinde sein als CVJM und Evangelische Landeskirche. Das ist echt spannend und immer wieder herausfordernd, weil die zwei Organisationen doch auch unterschiedlich arbeiten. Ich predige in den Sonntagsgottesdiensten, mache Konfiunterricht, bin mit tollen Konfi-Teamern und BFDlerinnen unterwegs, und vieles mehr. Gemeinde eben, mit allem was dazugehört!

### Was bewegt dich gerade?

Die anstehende Konfirmation mit den dazugehörigen Sachen: Konfi-Samstag, Konfi-Abendmahl und das Verabschieden von dem wöchentlichen Treffen mit echt tollen jungen Menschen, zum Glück mit der Aussicht auf viele Wiedersehen in unterschiedlichen Settings. Kirchenwahl und Transformationsprozesse sind natürlich auch Themen, die immer wieder neu aufpoppen und Fragen aufwerfen.

Außerdem: Hochzeitsvorbereitungen! Ich werde im Sommer/Herbst den wunderbaren Frieder Rühle heiraten und in eine ganz neue Lebensphase übergehen – und das beschäftigt mich. Wie erlebe ich Ehe um mich herum, sei es in der Gemeinde, in Familien und in der Bibel und was ist meine/unsere Vision von Ehe?

### Was begeistert dich?

Die tollen Menschen, die in der YChurch Heimat finden. Meine Herzensthemen sind Gottes Wort predigen und die Konfis. Es begeistert mich, wie die Konfis sich mit dem christlichen Glauben auf den Weg machen und dann oft im Laufe des Konfijahres erzählen, dass sie nun viel öfter beten und es mögen, über Gott zu reden, weil sie das kaum sonst in ihrer Lebenswelt erleben. Ich bin auch so begeistert von den Konfi-Teamern und BFDlerinnen, die untereinander Freundschaften geschlossen haben und ganz viel Elan in die Gemeinde bringen. Ich freue mich einfach sehr über das, was schon in der YChurch wachsen durfte, weil ich da echt Segen von Gott sehen und erleben darf.

## FAMILIEN- NACHRICHTEN



### Herzlich willkommen!

Im März 2025 haben **Antonia Spieß** in der Geschäftsstelle und im April **Ingrid Schäfer** im CVJM-Lebenshaus ihre Arbeit begonnen.



Seit April unterstützen **Renate und Axel Malter** (Pfarrerehepaar in Allmannsweiler/Schwanau) als CVJM-Sekretäre im Rahmen einer besonderen Zusammenarbeit von Landeskirche und CVJM zusätzlich die Arbeit auf dem CVJM-Marienhof.



Für den Bereich der Freiwilligendienste bei Netzwerk m wird ab 1. September 2025 weiterhin **Miriam Tölgyesi** dann mit insgesamt 50 Prozent Verantwortung übernehmen.



Außerdem sind wir sehr dankbar, **Stephanie Mezei** ab dem 1. Dezember 2025 mit 40 Prozent an unserer Seite zu haben; sie wird als CVJM-Sekretärin in den Bereichen Junge Erwachsene und Weltweit-Arbeit tätig sein.



*Wir freuen uns über diese Neuanstellungen und wünschen Gottes Segen für die jeweilige Berufung.*

## Verabschiedungen

Ende April 2025 beendete **Janine Bodenmüller** ihren Dienst in der Geschäftsstelle des CVJM Baden.



*Wir bedanken uns für die Weggemeinschaft und wünschen alles Gute und Gottes Segen für den nächsten Wegabschnitt.*

## Geburten

**Lizzy Joana**, die Tochter von **Jonathan und Kathrin Grimm**, hat im Januar 2025 das Licht der Welt erblickt.

## 50 Jahre Badentreff

Unser Badentreff wird 50! Ein Grund zum Feiern. Unzählige junge Menschen wurden durch diese Veranstaltung zum Glauben eingeladen und erhielten wichtige Impulse. Wie schön wäre es, wenn wir am **6. Juli 2025** den Gottesdienst einfach noch größer als sonst feiern. **Infos siehe S. 21 unten.**



## Nachruf Eugen Fuchs

Wir haben Abschied genommen von Eugen Fuchs, einem geistlichen Mann, einem treuen Diener Gottes und einem großen Freund der CVJM-Arbeit.

Wenn ich an Eugen denke, kommt mir ein Wort des Apostels Paulus in den Sinn: „Denn die Liebe Christi drängt uns“ (2. Kor. 5,14). Diese Liebe war der innere Antrieb für Eugen – eine Liebe, die nicht bei ihm selbst stehen blieb, sondern ihn in die Begegnung mit Gott und mit Menschen führte; sie bewegte ihn, seine Gaben einzusetzen, den Glauben zu teilen, junge Menschen zu begleiten und ihnen durch das Evangelium eine Perspektive für ihr Leben zu eröffnen.

Eugen hatte einen besonderen Blick für Menschen am Rand, für die, die Unterstützung brauchten.



Wir im CVJM Baden nehmen in tiefer Dankbarkeit Abschied von Eugen Fuchs – dankbar für sein Lebenszeugnis, dankbar für sein Herz für junge Menschen, dankbar für seine Weggemeinschaft im Glauben.

**Soli Deo Gloria – Allein Gott die Ehre.**

Wir wissen Eugen geborgen in Gottes guten Händen.

Und wir wissen: Die Spuren seines Segens wirken weiter.

Mit besonderen Grüßen und herzlicher Anteilnahme vom  
Generalsekretär des CVJM Bayern,

**Michael Götz**

Im Namen des CVJM Baden,

**Matthias Kerschbaum**

Ein detaillierter Nachruf auf der Homepage:  
[www.cvjmbaden.de/news?action=view\\_one\\_article&article\\_id=6866](http://www.cvjmbaden.de/news?action=view_one_article&article_id=6866)



# TERMINE UND VERMISCHTES

## Termine 2025

Infos, Gottesdienste, Termine:  
[www.cvjmbaden.de/termine](http://www.cvjmbaden.de/termine)

### Juli

- 01. Power-UP, CVJM-Lebenshaus
- 04.-06. **Badentreff**, Karlsdorf-Neuthard
- 19. Kindererlebnistag, CVJM-Marienhof
- 25.-26. **Marienhof Waldläufer**, CVJM-Marienhof
- 28.-05.08. **Y - X Change**, Waging am See (Bayern) und Baden
- 31.-09.08. **MAXX Camp**

### August

- 01. **Open-Air-Konzert: Andi Weiss**, CVJM-Lebenshaus
- 02. **Open-Air-Konzert: HANKE BROTHERS IN CONCERT**, CVJM-Lebenshaus
- 03. **Open-Air-Konzert: Mishka**, CVJM-Lebenshaus
- 10.-17. **BaumhausKids**, Baumhauscamp Michelbuch
- 11.-17. **Familiencamp**, CVJM-Marienhof
- 17.-23. **SchwarzwaldKids**, Hornberg im Schwarzwald
- 19.-22. **Ferienstpaß – Leben auf dem Bauernhof**, CVJM-Marienhof
- 21.-30. **Baumhauscamp**, Wald von Michelbuch
- 24.-29. Kids vs. wild - Freizeit am CVJM-Marienhof

### September

- 15.-17. **Männer-Radtour**, Rheintal Baden / Elsass
- 18.-21. **DAYS**, CVJM-Marienhof
- 26.-28. **Konficamp**, CVJM-Marienhof
- 27. CVJM Baden Indica Meisterschaft 2025, Ichenheim

### Oktober

- 16. Treffen für Vorstände und Verantwortliche (Baden Mitte, Nord und Süd), CVJM-Lebenshaus
- 18. Waldläufermeisterschaft, bei einer unserer Scoutgruppen zu Gast

## Open-Air-Konzerte im Schloss

### Andi Weiss

„Weil immer was geht“  
**Fr, 01. Aug. 2025**, 20 Uhr  
[www.cvjmbaden.de/oak1](http://www.cvjmbaden.de/oak1)



### HANKE BROTHERS in Concert

Die Boyband der Klassik  
**Sa, 02. Aug. 2025**, 20 Uhr  
[www.cvjmbaden.de/oak2](http://www.cvjmbaden.de/oak2)



### Mishka

„Mal Ehrlich“  
**So, 03. Aug. 2025**, 19 Uhr  
[www.cvjmbaden.de/oak3](http://www.cvjmbaden.de/oak3)



## Mach dein FSJ/BFD im CVJM Baden

Sport, Musik, Schloss, Bauernhof, unterwegs, vor Ort, 12er-WG, 4er-WG, Single-Haushalt, international...

**Versch. Möglichkeiten für junge Menschen**, Begabungen einzusetzen, Neues auszuprobieren und im Glauben zu wachsen. [www.cvjmbaden.de/fsj](http://www.cvjmbaden.de/fsj)



## Komm in unser Team!

**Freie Stellen** gibt es im Team des CVJM Baden, auf dem CVJM-Marienhof und in CVJM-Stadt- und Ortsvereinen: [www.cvjmbaden.de/stelle](http://www.cvjmbaden.de/stelle)



CVJM Baden



# 50 JAHRE BADENTREFF FEIERN!

**Lasst uns gemeinsam Gottesdienst feiern!**

Jung & Alt – alle Generationen.

**06. Juli 2025 | 10 Uhr**  
**Altenbürgzentrum,**  
**Karlsdorf-Neuthard**

Komm vorbei und spür die besondere Badentreff-Atmosphäre!

## LIEBE FREUNDE UND MITGLIEDER DES CVJM BADEN,

der Sommer steht bevor und wir dürfen uns auf viele tolle Freizeiten und Veranstaltungen im CVJM Baden freuen; insbesondere für Jugendliche ist wieder einiges geboten beispielsweise das MAXX-Camp oder der Badentreff.

Unser Anliegen und Auftrag sind in der Kampagne des CVJM Deutschland „CVJM. Die Zeit deines Lebens.“ wunderbar beschrieben:

*Wir wollen Wegbegleiter sein in der besonderen Zeit des Lebens zwischen zehn und 30 Jahren, in der Wurzeln gelegt, Werte geprägt, Potenziale entfaltet werden.*

Die Erfahrungen in dieser Lebensphase sammeln sich im „Erinnerungshügel“ eines jeden Menschen und werden somit zu lebenslangen Begleitern. **Wir freuen uns sehr, im CVJM und darüber hinaus neu zu ermutigen und zu inspirieren und als christliche Jugendarbeit Mitgestalter dieser besonderen Zeit zu sein.** Dabei wollen wir junge Menschen mit Jesus in Beziehung bringen. Daher danke, dass ihr uns als Beter und Spender treu bei diesem Vorhaben unterstützt; wir sind als Spendenwerk auf darauf angewiesen.

Nach vier buchhalterisch abgeschlossenen Monaten eine Spendenprognose abzugeben, wäre gewagt; als „Blitzlicht“ sind wir im Moment aber gut auf Kurs. Bei der Landesjugendarbeit durften wir uns über größere Spendeneingänge für die YChurch freuen und liegen darum etwas über dem Vorjahreswert; beim Lebenshaus und Marienhof hängen wir dagegen ein bisschen hinterher. Lässt man die „Son-

## SPENDENSTAND 30.04.2025

**Landesjugendarbeit:** Spenden: 88.278 €, Ziel: 365.000 €



**Lebenshaus:** Spenden: 45.887 €, Ziel: 220.000 €



**Marienhof:** Spenden: 40.907 €, Ziel: 170.000 €



**Weltweit:** Spenden: 18.115 €, Ziel: 65.000 €



**Streiflichter:** Spenden: 737 €, Ziel: 20.000 €



derspenden“ etwas außen vor, sind wir bei ca. minus ein Prozent bei erhoffter Spendensteigerung von ca. plus drei Prozent. Da ist also noch etwas Luft nach oben! Das Jahr ist ja aber auch noch lange. Recht erfreulich sieht es im weltweit-Bereich aus; da liegen wir dank Sonderspenden für notwendige Dachsanierungen von Gebäuden des Kenya YMCA plus zwölf Prozent über dem Wert der Vorjahre.

**Danke für alles freigiebig Sein und danke auch unserem Versorger, der uns wieder einmal gibt, was wir brauchen. Darauf wollen wir auch in Zukunft hoffen.**

Viele Grüße



**ROBIN ZAPF**  
Geschäftsführer



**TOBIAS BLATZ**  
Schatzmeister



**philipp.gerber**  
@cvjmbaden.de  
0178 / 3010332



**kathrin.husser**  
@cvjmbaden.de  
0157 / 77206628



**simon.schuh**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-39



**ralf.zimmermann**  
@cvjmbaden.de  
07247 / 947979



**jonathan.grimm**  
@cvjmbaden.de  
0157 / 77206274



**matthias.kerschbaum**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-15



**robin.zapf**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-11



**helen.haerer**  
@cvjmbaden.de  
0162 / 4703087



**dina.ketzer**  
@cvjmbaden.de  
0152 25217496



**salome.zeitler**  
@cvjmbaden.de  
0157 / 82256740



**christian.herbold**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-21



**tim.richards**  
@cvjmbaden.de  
01575 / 4751989



**matthias.zeller**  
@cvjmbaden.de  
07821 / 995216

# DIE HERAUSFORDERUNGEN DER GEN Z VERSTEHEN – UND ALS CVJM HOFFNUNGSRÄUME GESTALTEN

Angesichts multipler Krisen wächst zurzeit eine Generation heran, die sich in einem Spannungsfeld zwischen digitalen Möglichkeiten und existenzieller Unsicherheit bewegt. Aktuell sprechen wir von der Generation Z (Gen Z) und der Generation alpha.

## Die Generation Z – sozialisiert in Krisenzeiten

Die Generation Z umfasst Menschen, die etwa zwischen 1995 und 2010 geboren wurden. Sie ist die erste Generation, die vollständig im digitalen Zeitalter aufgewachsen ist, geprägt von sozialen Medien, ständiger Erreichbarkeit und einem andauernden Strom von Informationen und des sich Vergleichens. Zugleich erlebt sie eine Welt im Wandel; Pandemie, Klimakrise, Inflation, Kriege und gesellschaftliche Polarisierung hinterlassen Spuren.

Das Rheingold Institut spricht in einer Studie\* über die Gen Z von einem „multiplen Hilflosigkeits- und Verlorenheitsgefühl“, das viele junge Menschen erfasst hat. Dringlichkeitsthemen sind keine Randerscheinungen mehr, sondern betreffen direkt ihre alltägliche Existenz: steigende Lebenshaltungskosten, Wohnungsnot, Altersvorsorge, gesellschaftliche Aggression, überforderte Bildungssysteme. Wie ein roter Faden zieht sich durch diese Erfahrung eine zentrale Empfindung: **Unsicherheit** gepaart mit dem Gefühl, mit all dem allein zu sein.

## Auswirkungen der digitalen Sozialisation

Smartphone, soziale Medien und ständige Vernetzung prägen das Aufwachsen der Gen Z ebenso wie ein nahezu unbegrenzter Informationszugang. Diese digitale Sozialisation bietet für Bildung, Kreativität und globale Vernetzung Chancen und bringt große Herausforderungen mit sich: ständige Vergleichbarkeit in sozialen Netzwerken, digitaler Leistungsdruck, Cybermobbing und eine Fragmentierung realer sozialer Beziehungen. Die permanente Verfügbarkeit digitaler Inhalte führt zu Aufmerksamkeitsproblemen, Überreizung und einer Entfremdung

vom analogen Leben; gleichzeitig ersetzt digitale Kommunikation immer öfter echte Begegnungen. Diese „digitale Dauerpräsenz“ kann sich negativ auf die psychische Gesundheit auswirken.

## Unsere Hoffnung ist lebendig

Unsere Hoffnung wurzelt im Glauben an einen Gott, der handelt – und nicht nur im Sichtbaren. Im Zentrum steht dabei die Auferstehung Jesu Christi, das göttliche Ja zum Leben selbst. Und diese Hoffnung ist ein Widerstand gegen die Resignation und die Angst.

Hoffnung bedeutet, weiter zu sehen, als es die Krisen erlauben, das nicht direkt Sichtbare wahrzunehmen. „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ (Heb 11,1 LUT).

## Lasst uns im CVJM Hoffnungsräume gestalten!

Unsere Aufgabe im CVJM ist es, Hoffnung erlebbar zu machen – nicht nur durch das, was wir tun, sondern durch das **Wie**: echt, vertrauensvoll, verbindlich.

Lasst uns Räume gestalten, in denen junge Menschen echte Beziehungen in einer Gemeinschaft erleben können, die tragend und prägend ist.

Lasst uns Räume gestalten, in denen junge Menschen ihren Wert und ihre Identität entdecken können. Diese Identität ist zuallererst gegründet in Jesus: geliebt und angenommen – ohne Filter, ohne Posen, ohne Verbesserungsnotwendigkeit.

Lasst uns weiter Räume gestalten, in denen junge Menschen sich in einem geschützten Rahmen mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinandersetzen können, in denen sie ihre Fähigkeiten entdecken und entfalten dürfen; wo sie ermutigt werden, Verantwortung zu übernehmen.

Diese Räume stärken Resilienz; sie bieten Orientierung. Und sie machen deutlich: Du musst nicht perfekt sein; du bist getragen. Lasst uns im CVJM Orte schaffen, an denen Hoffnung gelebt, geteilt und weitergegeben wird: nicht perfekt, aber echt; nicht programmgesteuert, sondern menschenzugewandt; nicht aus der Angst, sondern aus Vertrauen.

**Denn in Christus ist Hoffnung – und Hoffnung verändert alles.**



**CLAUDIA KUHN**

Referentin CVJM-Arbeit in Deutschland

\* Rheingold Institut: „GenZ 2024 – Generation Überdruck“





**BADENTREFF**  
**4-6 JULI 2025**  
**ALTENBÜRGHALLE**  
**KARLSDORF-NEUTHARD**



ANMELDUNG ÜBER  
DEINE JUGENDARBEIT  
WEITERE INFOS UNTER  
[WWW.BADENTREFF.DE](http://WWW.BADENTREFF.DE)



**HAPPY BIRTHDAY**  
**BADENTREFF!**  
**SEI BEIM 50.**  
**GEBURTSTAG DABEI**

**HIGHLIGHTS**

**MOONLIGHT-VOLLEYBALL**  
**ZENTRALE VERPFLEGUNG**

**BADENTREFF-BAND**

**COPAIN**

**UND VIELE ANDERE**

